



CARITASVERBAND
DEKANAT ZWICKAU e.V.

PSYCHOSOZIALE
BERATUNGS- UND
BEHANDLUNGSSTELLE
FÜR SUCHTKRANKE, -GEFÄHRDETE
UND ANGEHÖRIGE
(ALKOHOL UND DROGEN)

2021

JAHRESBERICHT

Inhalt

	Seite
Vorwort	2
1. Institution und Personal	3
2. Klientenstatistik/ klientenbezogene Leistungsstatistik	4
3. Problembereich Alkohol	5
3.1 Beratung	5
3.2 Therapie	5
3.3 Nachsorge	6
3.4 Förderung von Selbsthilfe	6
4. Problembereich illegale Drogen	7
4.1 Beratung	7
4.2 Therapie	8
4.3 Nachsorge	8
4.4 Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht (SoFaSu)	9
5. Ausblick 2022	9
Anhang:	
Standardisierter Jahresbericht 2021	
Erhebungsbogen der Sächsischen Aufbaubank 2021	

Herausgeber: Caritasverband für das Dekanat Zwickau e.V.,
Reichenbacher Str. 36, 08056 Zwickau, Tel. 0375-3903824, sucht@caritas-zwickau.de
Zwickau, März 2022. Verantwortlich für den Inhalt: Wolfgang Wetzels, M.Sc.

Die Suchtberatungs- und -behandlungsstelle nimmt den Versorgungsauftrag zur Suchtberatung für den Landkreis Zwickau wahr und ist ein Dienst des Caritasverbandes für das Dekanat Zwickau e.V., dem Wohlfahrtsträger der katholischen Kirche für den Raum Zwickau und das Westerzgebirge. Der Caritasverband für das Dekanat (= Kirchenbezirk) Zwickau e.V. ist Mitglied im Diözesan-Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e.V. und damit Teil des Deutschen Caritasverbandes mit Sitz in Freiburg.

Zugunsten des flüssigeren Schreibens und Lesens haben wir bei Personenbezeichnungen in der Regel die männliche Form gewählt. Personen weiblichen Geschlechts und anderer sexueller Identitäten sind gleichberechtigt mit gemeint.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der vorliegenden Form informieren wir nun schon zum 25. Mal über unsere Arbeit des vergangenen Jahres. In der Zusammenschau mit den Daten aus anderen Suchtberatungsstellen im Landkreis Zwickau und mit den statistischen Veröffentlichungen der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. soll der Bericht einen Beitrag zur sachlichen und fundierten Einschätzung der aktuellen Entwicklungen im Bereich Alkohol- und Drogenproblematik in der Region liefern.

Struktur und Gliederung unseres Jahresberichtes folgen im Wesentlichen unseren Berichten der letzten Jahre. Bei weitergehendem Interesse freuen wir uns über Nachfragen.

Dank im Hinblick auf das vergangene Jahr gilt insbesondere wieder dem Vorstand und der Geschäftsführung des Caritasverbandes Dekanat Zwickau e.V., dem Diözesan-Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e.V. sowie den zuständigen Stellen und Personen der Verwaltung des Landkreises Zwickau und des Freistaates Sachsen. Dank auch allen kommunal- und landespolitischen Mandatsträgern, die sich für die Belange Suchtkranker und der Suchthilfe einsetzen. Den Kollegen in den vielfältigen Einrichtungen der Sozial- und Gesundheitsdienste sowohl in Zwickau als auch überregional danken wir für die überwiegend sehr gute Zusammenarbeit, die wir gern fortsetzen möchten. Und unseren Klienten und ihren Angehörigen danken wir für das Vertrauen, das sie in unsere Arbeit gesetzt haben.

Ihnen als Leserin oder Leser dieses Jahresberichtes danken wir für Ihr Interesse an unserer Arbeit und wünschen Ihnen für 2022 Gottes Segen.

1. Institution und Personal

Die in der folgenden Tabelle dargestellte Personalausstattung (öffentlich gefördertes sowie aus Leistungsentgelten finanziertes Personal) bezieht sich auf den Stichtag 31.12.2021. Aktuellen namentlichen Überblick über alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Sie jederzeit auf unserer Homepage www.caritas-zwickau.de.

Beruf(e)	Zusatzausbildungen, Weiterbildungen	Wochenstunden
Dipl.-Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge (FH); Krankenpfleger; (Leiter der Beratungs- stelle)	Master of Science, Suchthilfe (Katholische Hochschule NRW), Suchttherapeut, verhaltenstherapeutisch orientiert (Katholische Hochschule NRW), Sozialtherapeut Sucht, systemisch-familientherapeutisch orientiert (GVS); Fachkrankenpfleger für Psychiatrie und Neurologie	36
Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (FH)	Sozialtherapeutin Sucht, verhaltenstherapeutisch orientiert (GVS)	40
Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (BA)	Sozialtherapeutin Sucht, verhaltenstherapeutisch orientiert	20
Dipl.-Sozialpädagogin (BA)	Sozialtherapeutin Sucht, verhaltenstherapeutisch orientiert (GVS), Systemische Beraterin	6
Dipl.-Sozialpädagoge (BA)	Master of Science, Suchthilfe (Katholische Hochschule NRW), Suchttherapeut, verhaltenstherapeutisch orientiert (Katholische Hochschule NRW)	40
Dipl.-Psychologe	Psychologischer Psychotherapeut	40
Dipl.-Sozialarbeiter/ - pädagoge (FH)	Systemischer Berater	32
Steuerfachangestellte (SBB-Verwaltung)		20
Verwaltungsangestellte		20
Arzt (Honorartätigkeit)	Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie	3 pro Reha-Gruppe

Die seit 1994 in der Beratungsstelle tätige und damit dienstälteste Mitarbeiterin, Frau Riedel, wurde im Juli 2021 in den Ruhestand verabschiedet. Wir bedanken uns herzlich für ihre langjährige Mitarbeit.

Der seit Ende Oktober 2020 für die Ausübung eines Abgeordnetenmandates im Deutschen Bundestag beurlaubte Leiter des Fachbereiches Suchthilfe, Herr Wetzel, nahm seinen Dienst bei der Caritas per Dezember 2021 wieder auf.

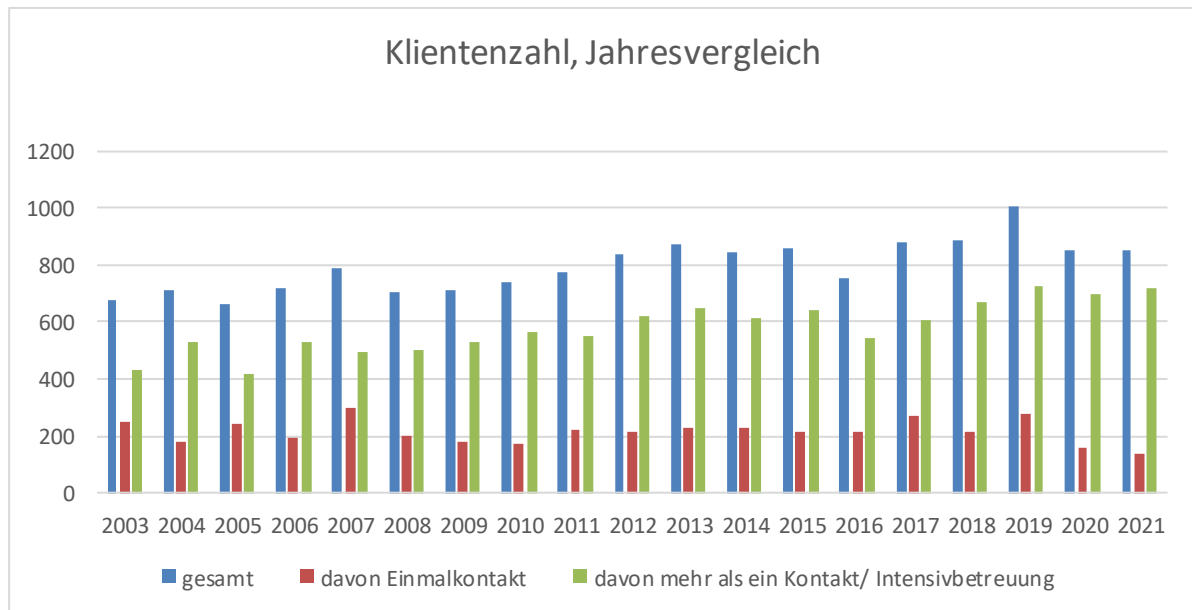
In geringem Stundenumfang verstärkt seit Mai 2021 Frau Poller, Dipl.-Sozialpädagogin und Suchttherapeutin, unser Team. Ansonsten ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr Stundenreduzierungen bzw. Stundenaufstockungen bei einzelnen Mitarbeiterinnen.

Herr Spohn, Dipl.-Sozialpädagoge, beendete im Berichtsjahr erfolgreich sein berufsbegleitendes Masterstudium zum M.Sc. für Suchthilfe.

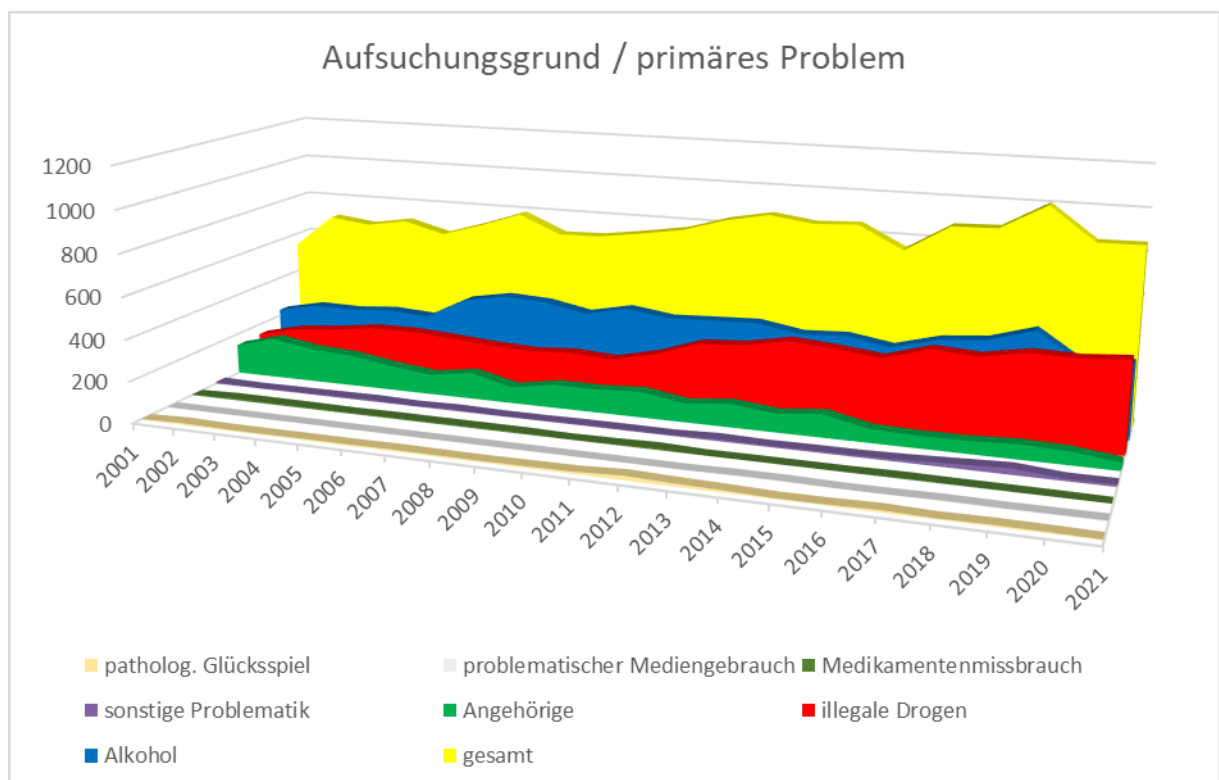
Die aktuelle personelle Ausstattung unserer Beratungsstelle ist Ergebnis langjähriger Bemühungen für die adäquate ambulante Versorgung Suchtgefährdeter, Suchtkranker und ihrer Angehörigen im Landkreis Zwickau. Momentan ist das ambulante Suchthilfesystem in der Region bedarfsgerecht ausgestaltet. Es gilt, das erreichte Versorgungsniveau zu sichern.

2. Klientenstatistik/ klientenbezogene Leistungsstatistik

Die zur Corona-Pandemiebewältigung notwendigen physischen Kontakteinschränkungen trafen und treffen die Arbeitsabläufe von Suchtberatungsstellen so wie alle psychosozialen Dienstleistungseinrichtungen. Die überwiegende Zeit des Berichtsjahres war davon geprägt, physische Kontakte zu Klienten so weit wie möglich einzuschränken bzw. die üblichen Hygieneregeln strikt einzuhalten und dennoch so niederschwellig wie unter diesen Umständen möglich für die Klientel erreichbar zu bleiben. So fiel die Inanspruchnahme unserer Angebote letztlich nicht relevant niedriger aus als vor Pandemiebeginn:



Die Gründe der Klienten, unsere Einrichtung aufzusuchen (sog. primärer Problembereich), zeigt – mit Jahresvergleich – das folgende Diagramm:



Entsprechend unseres Aufgaben- und Angebotsspektrums leisteten wir 2021 für die Klienten u.a. folgende Arbeit:

- 2.908 Beratungs-, Nachsorge- und Therapiegespräche (je ca. 50 Minuten) mit Betroffenen und Angehörigen in der Beratungsstelle
- 197 Gruppenveranstaltungen mit insgesamt 1.341 Teilnehmern
- 38 Hausbesuche
- 135 Klientenbesuche und -gespräche in stationären Einrichtungen
- 24 Vermittlungen in Entzugsbehandlung
- 82 Koordinierungen eines Antragsverfahrens auf stationäre oder ambulante medizinische Rehabilitation (Entwöhnungsbehandlung), u.a. mit Erstellung eines Sozialberichts
- 58 Fallverläufe, in denen wir in Hilfeplanungen des Jugendamtes involviert waren,

um nur einige Daten zu nennen.

3. Problembereich Alkohol

3.1 Beratung

Die Nutzerstruktur unserer Dienste hat in langjähriger Entwicklung das heutige Spektrum herausgebildet: Die Gruppe der Betroffenen teilt sich auch 2021 wieder etwa hälftig in Menschen mit alkoholbezogenen Problemen sowie in Menschen, die Probleme mit dem Konsum illegaler Drogen haben (unverändert überwiegend Crystal-Meth). Eine weitere Nutzergruppe bilden die Angehörigen (ebenfalls etwa hälftig wegen Alkohol- bzw. Drogenproblemen). Andere Suchtprobleme – z.B. Glücksspielsucht, problematischer Mediengebrauch oder Tabakabhängigkeit – spielen zahlenmäßig eine untergeordnete Rolle.

Demzufolge konzentriert sich unser Jahresbericht nun auf die Problembereiche „Alkohol“ und „illegale Drogen“.

Die langjährig bestehende Zusammenarbeit mit dem städtischen Heinrich-Braun-Klinikum in Form der wöchentlichen „Sucht-Info-Gruppe“ (Station 02-5A) war auch 2021 wieder ein wichtiger Zugangsweg für alkoholranke Menschen zu den Angeboten unserer Einrichtung.

Problembereich Alkohol:

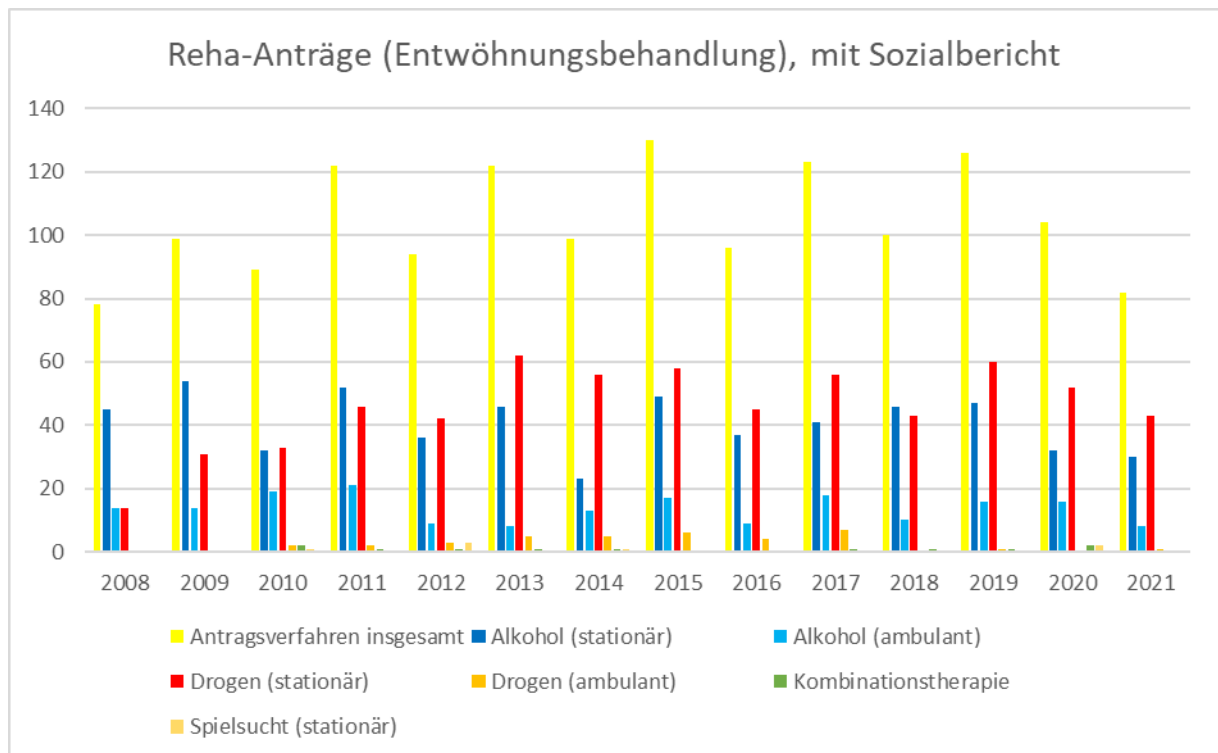
3.2 Therapie

Die Zusammenarbeit mit den regionalen Kliniken zur stationären Akutbehandlung Alkoholabhängiger (Entgiftung) – Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau, ASKLEPIOS-Fachklinikum Wildenfels-Wiesen, Sächsisches Krankenhaus Rodewisch – war im Berichtsjahr stark von den pandemiebedingten Einschränkungen stationärer Aufnahmemöglichkeiten geprägt. Es wurden nur 6 Klienten in eine stationäre Entzugsbehandlung vermittelt.

Wir begleiteten 30 Vorbereitungs- und Vermittlungsverfahren in stationäre Alkohol-Entwöhnung, auch hier waren die Hürden wegen der Coronakrise deutlich höher als gewohnt und die Zahlen deshalb niedriger. Die langjährig gewachsenen Kooperationsabläufe mit den Alkohol-Entwöhnungseinrichtungen in Sachsen, Thüringen und bundesweit ermöglichten dennoch den Umständen entsprechendes, effektives Arbeiten im Interesse der Klienten. Bezüglich der Leistungsträger zeigte sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Reha-Trägern der Deutschen Rentenversicherung.

Die ambulante Entwöhnungsbehandlung Alkoholabhängiger – seit 2004 ein Angebot in unserem Leistungsspektrum – lief im Berichtsjahr kontinuierlich weiter.

Folgende Grafik zeigt – im Jahresvergleich seit 2008 – die quantitative Entwicklung im Reha-Bereich.



Problemereich Alkohol: 3.3 Nachsorge

Alle Bemühungen bei der Beratung und Behandlung Alkoholabhängiger haben nur dann Sinn, wenn den Betroffenen eine langfristige Rehabilitation in soziale Bezüge und ins Erwerbsleben gelingt, die ein zufriedenes Leben ohne Suchtmittel ermöglicht. Diesem Ziel widmet sich die Nachsorge.

Mit der Reform der Nachsorgekonzeption 2007 durch die damalige Landesversicherungsanstalt Sachsen hatten wir eine wöchentlich stattfindende Nachsorge-Gruppe eingerichtet. Das Prinzip der Nachsorge „Gruppe plus ergänzende Einzelgespräche“ bewährt sich seitdem sehr gut – auch im Berichtsjahr. Haltequote in der Nachsorge und Quote der Reintegration ins Erwerbsleben bis zum Abschluss der Nachsorge sind gut und zeigen, dass alle Beratungs- und Behandlungsbemühungen für Alkoholabhängige sinnvoll und Erfolg versprechend sind.

Auch 2021 profitierten wieder viele Nachsorge-Klienten bezüglich der beruflichen Wiedereingliederung vom seit 2010 bestehenden Kooperationsmodell „BRÜCKE“ – einem Beschäftigungsprojekt der BAW Unternehmensschulung GmbH für abstinent lebende SGB-II-Leistungsbezieher in Kooperation mit dem Jobcenter Zwickau und mit unserer Beratungsstelle.

Problemereich Alkohol: 3.4 Förderung von Selbsthilfe

Die Alkohol-Selbsthilfe ist in Zwickau und im Umland gut aufgestellt – allein in der Stadt gibt es über 10 Selbsthilfegruppen:

- Gruppen des Blauen Kreuzes in Deutschland e.V.
- Gruppe Neuplanitz des Kreuzbund e.V.

- „Freie Alkoholiker Zwickau (FAZ)“ unter dem Dach des Diözesancharitasverbandes für das Bistum Dresden-Meißen e.V.
- Mehrere SHG'n des SSHG Zwickau e.V.
- Anonyme Alkoholiker (AA).

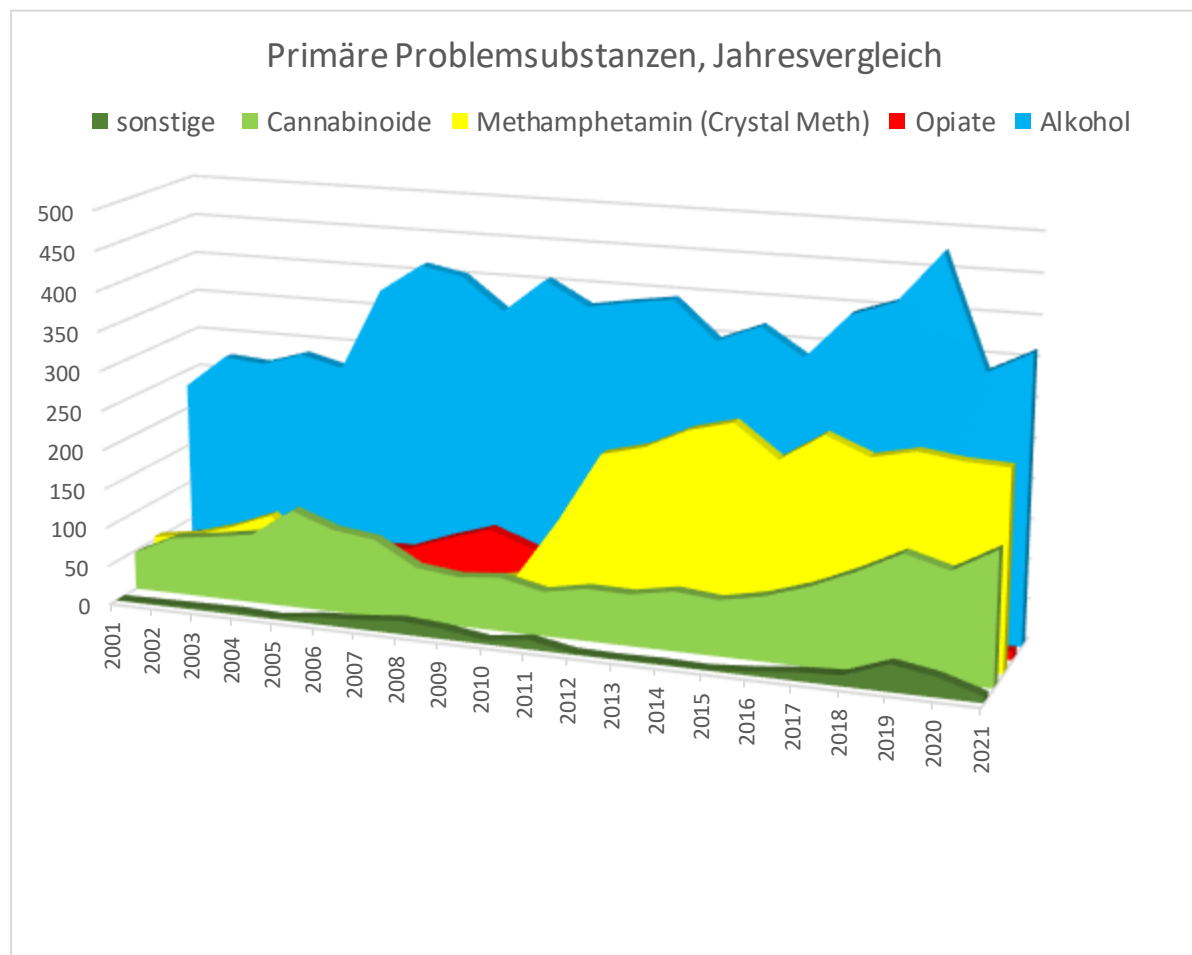
Viele Teilnehmer dieser Gruppen sind ehemalige Klienten unserer Beratungsstelle. Die professionelle Suchthilfe ist für die langfristige Sicherung ihrer Beratungs- und Behandlungserfolge auf die Selbsthilfe angewiesen.

Wie schon 2020 wurde auch im Berichtsjahr die Selbsthilfe von den zur Infektionsbremsung notwendigen Kontakteinschränkungen hart getroffen, da kaum analoge Gruppentreffen möglich waren. Wir hoffen und wünschen, dass wir 2022 zur bewährten und gewohnten Kooperation mit den Selbsthilfegruppen zurückkehren und auch wieder eine gemeinsame Tagung durchführen können.

4. Problembereich illegale Drogen

4.1 Beratung

Statistische Relevanz haben im Alltag unserer Beratungsstelle bezüglich illegaler Drogen vor allem Probleme mit Methamphetamin (Crystal Meth) und Cannabinoiden:



Zum Problembereich Crystal Meth:

Das Thema ist nicht mehr – wie in den ersten Jahren der immensen Crystal-Durchseuchung unserer Region ab 2011/2012 – öffentlich und medial präsent, die Klientenzahlen haben sich in unserer Beratungsstelle jedoch nicht wesentlich verringert. Methamphetamin scheint zur

gesellschaftlich in gewisser Weise integrierten Alltagsdroge geworden zu sein, bei vielen Konsumierenden auch über längere Zeit ohne dynamische Toleranzsteigerung und offensichtlich erkennbare Abhängigkeitssymptomatik. Freilich laufen auch in diesen Fällen Leidensgeschichten für Betroffene und Angehörige ab, ähnlich wie bei Medikamentenabhängigkeit, die ja häufig auch nicht offensichtlich erkennbar ist. Beim weitaus größeren Teil der Klientel verursacht Methamphetamin aufgrund der exorbitanten Suchtpotenz aber die nun seit Jahren hinlänglich beschriebenen Suchtverläufe mit einschneidenden Folgen im körperlichen, psychischen, sozialen, beruflichen und justiziellen Bereich. Intervention der Wahl ist und bleiben Motivation und zügige Vermittlung in spezialisierte stationäre Maßnahmen.

Zum Problembereich Cannabis:

Die Klientenzahl hat sich nach leichtem Rückgang 2020 im Berichtsjahr wieder erhöht. Über die Zunahme der Fallzahlen im Bereich Cannabis berichten Suchtberatungsstellen sachsenweit.

Eine Stichprobenanalyse im Juni 2018 ergab, dass etwa die Hälfte der „Cannabis-Klienten“, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, behandlungsbedürftig abhängigkeitskrank ist. Ein Viertel betreibt ein Konsummuster, das zu negativen Folgen unterschiedlicher Art führt, ohne dass eine Abhängigkeit vorliegt. Bei einem weiteren Viertel sind keine negativen Folgen des Konsums zu verzeichnen. Letztere Klientengruppe gelangt v.a. aufgrund von Auflagen in die Beratung, die mit der Illegalität der Droge in Zusammenhang stehen. Dennoch ist festzuhalten: Die Zahl der behandlungsbedürftig Cannabisabhängigen steigt auch bei der Klientel unserer Einrichtung seit mehreren Jahren kontinuierlich.

Problembereich illegale Drogen: **4.2 Therapie**

In den allermeisten Fällen ist der Konsumkreislauf einer Crystal-Meth-Abhängigkeit nur mit einer **stationären Therapie** erfolgreich zu durchbrechen. Unsere Beratungsstelle organisierte im Berichtsjahr 43 solcher stationären Entwöhnungsbehandlungen – coronabedingt etwas weniger als in den Vorjahren. In der Mehrzahl der Fälle ist vor Beginn der Rehabilitation eine stationäre Entzugsbehandlung erforderlich, an die – wegen der überdurchschnittlichen Rückfallgefahr – die Rehabilitation lückenlos anschließen sollte.

Problembereich illegale Drogen: **4.3 Nachsorge**

Allgemein zeigte sich erneut, dass die Nachsorge bei Methamphetaminabhängigkeit mehr Zeit benötigt – 12 Monate sind die Regel. Die meisten Leistungsträger bewilligen entsprechende Nachsorge-Verlängerungsanträge inzwischen unbürokratisch.

Die Clean-Gruppe – seit 2011 bestehendes Gruppenangebot für abstinent lebende Drogenabhängige – musste auch im Berichtsjahr weiter pausieren – aus personellen Gründen, vor allem aber coronabedingt. Auch hier werden wir auf aktuelle Entwicklungen reagieren, wenn sich der Bedarf ändert.

Ergänzung fand die Angebotspalette für die Nachsorge stationärer Alkohol- und Drogenentwöhnungsbehandlungen im Berichtsjahr wieder durch die „Bewegungs- und Begegnungsgruppe“, die sich einmal wöchentlich am Zwickauer Schwanenteich unter professioneller Anleitung zum Walken trifft.

Problembereich illegale Drogen:

4.4 Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht (SoFaSu)

Die Sozialpädagogische Familienhilfe Sucht (SoFaSu) ist ein Angebot für familienorientierte Suchthilfe. Finanziell getragen durch das Jugendamt des Landkreises Zwickau versucht SoFaSu, die Schnittstellenproblematik zwischen Orientierung am Kindeswohl (Fokus der Kinder- und Jugendhilfe) und Suchtbewältigungshilfe für die Eltern (Fokus der Suchthilfe) zu überbrücken.

Das seit 2014 umgesetzte Konzept hat sich auch im Berichtsjahr im Wesentlichen bewährt. Der Anteil planmäßiger Beendigungen nach Hilfeplan liegt mehrjährig bei mindestens 50 Prozent. Selbst in den Fällen, bei denen es nach Phasen der Stabilisierung erneut zu suchtmittelbedingten Einschränkungen der Sorgerechtsfähigkeit von Eltern kommt, lässt sich jeweils auf Zeiten zurückblicken, in denen Fremdunterbringung der Kinder vermieden und die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt werden konnte.

5. Ausblick 2022

Die Schwerpunkte unserer Arbeit 2022 werden wieder durch die Anliegen und Themen der Klienten bestimmt, die unsere Dienste seit vielen Jahren ungebrochen stark nachfragen. Die „Crystal-Welle“ ist nicht überwunden – auch 2022 geht es darum, zügig und engagiert geeignete Therapieplätze zu finden und zu vermitteln, mit intensiven Nachsorgeangeboten die Rückfallquoten so niedrig wie möglich zu halten und die mitbetroffenen Kinder mit im Blick zu haben. Dank des Miterlebens so vieler langfristig erfolgreicher Einzelverläufe sind wir gut motiviert in die Aufgaben des neuen Jahres gestartet – Suchthilfe lohnt sich nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern auch für die Gesellschaft.

Neben allen Bemühungen für Crystal-Meth-Abhängige müssen auch 2022 wieder eine bedarfsgerechte Versorgung von Menschen mit Alkoholproblemen, anderen Suchtproblemen und die Hilfe für Angehörige sichergestellt werden. Unser Angebotsspektrum ist organisch aus der Anpassung an die regional jeweils auftretenden Bedarfe gewachsen. Grundsätzliche konzeptionelle Veränderungen sind für 2022 deshalb nicht geplant.

1. Kontaktangaben:

Beratungsstelle	Außenstelle
Anschrift Straße, Nr. PLZ, Ort Caritas-Suchtberatung Reichenbacher Str. 36 08056 Zwickau	Anschrift Straße, Nr. PLZ, Ort
Leiter der SBB Wolfgang Wetzel, M.Sc.	Leiter der A.st.
Telefon 0375-3903824	Telefon
FAX 0375-3903829	FAX
E-Mail wetzel@caritas-zwickau.de	E-Mail
Internet www.caritas-zwickau.de	Internet www.

2. Personalsituation im Rahmen der Grundversorgung (Stichtag 31.12.2021):

(ohne Ext. SB in der JVA –SMJus finanziert / ohne A-Reha und andere Projekte mit Sonderfinanzierung)

Berufsgruppe:	Vollzeitbeschäftigt	Teilzeitbeschäftigt		Honorar h / Wo.	Suchtspezif. WB abgeschl.	Systemische. WB abgeschl.
	Anzahl	Anzahl	VbE			
Arzt	0	0	0	0	0	0
Psychologe	0	1	0,5	0	1	0
Sozialarbeiter,-päd *)	2	4	2,35	0	5	1
and. anerkannte FK **)	0	0	0	0	0	0
Verwaltung	0	2	1,0	0	0	0
Sonstige (z.B. EX-IN)	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	2	7	3,85	0	6	1

*) staatlich anerkannt

**) Anerkennung als FK vom SMS

3. Angebote der SBB (neben Grundversorgung):

Angebot für Ambulante Sucht-Rehabilitation

Zutreffend bitte ankreuzen:

<u>Struktur</u>	eigenes Angebot ☐	Angebot in Kooperation ☐
		z. B. mit andere SBB / im Verbund
<u>Zielgruppen</u>	Alkohol ☒	Medikamente ☒
	Illegale Drogen ☒	Exzessive Mediennutzung ☐
	Glücksspielsucht ☐	

Wohnangebote Platzzahl (Jahresdurchschnitt):

Motivation	Nachsorge	§ 113 SGB IX	§ 67 SGB XII	SGB VIII	Not- Schlafpl.	sonstige
ohne Regelfinanzierung z. B. über SGB IX/ XII						

Besondere Angebote (Zutreffendes bitte ankreuzen):

Früherkennung, -intervention (z. B. FreD, kT)	☒	wöchentliche KH-Sprechstunde	Evtl. Bezeichnung des Angebotes
für Kinder aus suchtbelast. Familien (z. B. Trampolin)	☒	SoFaSu (SPFH Sucht)	Evtl. Bezeichnung des Angebotes
für Migranten	☐		Evtl. Bezeichnung des Angebotes
zur Raucherentwöhnung	☐		Evtl. Bezeichnung des Angebotes
professionelle Online-Beratung im sicheren Portal	☐		Evtl. Bezeichnung des Angebotes
Tagestreff / Begegnungsstätte	☐		Evtl. Bezeichnung des Angebotes
andere (z. B. besonderer Schwerpunkt)	☐		Evtl. Bezeichnung des Angebotes

4. Beratungsfälle - (ohne Fälle ambulante Reha, Ext. SB in der JVA)

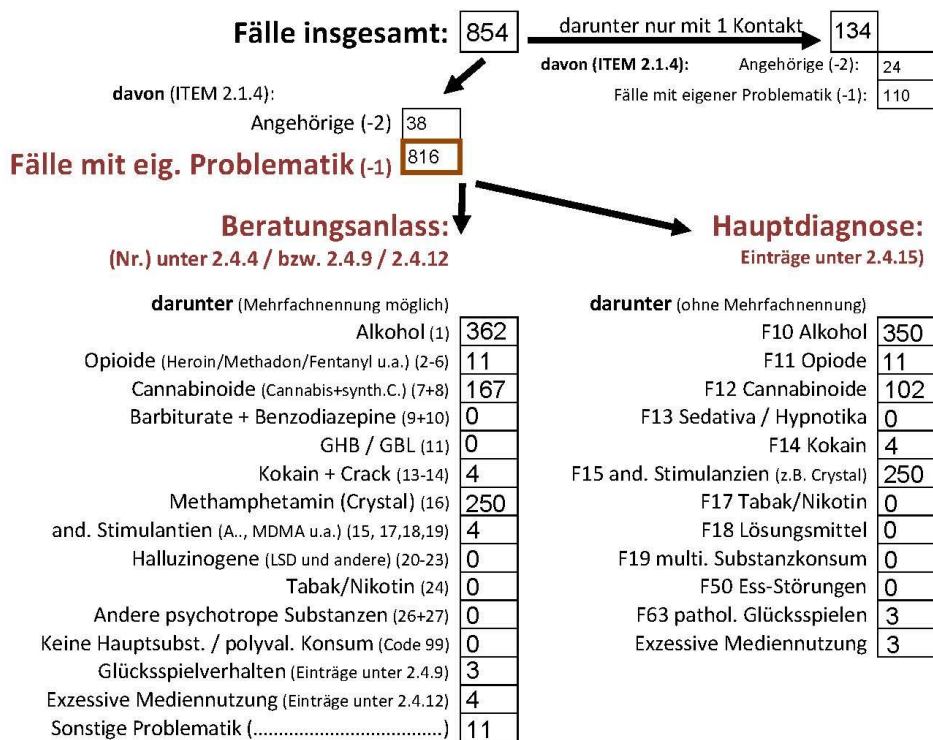
nach Beratungsanlass (ITEM 2.4.X)

2.4.4 (Hauptsubstanz)

2.4.9 1-15 (Haupt-Spielform); 2.4.12 1-4 (Haupttätigkeit Medien)

nach Hauptdiagnose ITEM 2.4.15

2.4.15 (= behandlungsleitende Diagnose)



5. Erfassung ausgewählter Leistungen im Bereich Kooperation, Therapievermittlung und für besondere Zielgruppen

Kooperation mit dem Jugendamt während der Betreuung

(ITEM 2.5.3.15) Anzahl der Fälle 58

Psychosoziale Begleitung (PSB) bei Substitution

(ITEM 2.5.1.3.3.) Anzahl der Fälle 4

Vermittlung medizinische Suchtrehabilitation (Anzahl der Antragstellungen)

Suchtproblematik:	Alkohol	Illegale Drogen	Medikam.	Glücksspiel-sucht	Exzessive Mediennutzung	sonstige
Reha-Form:						
stationär	30	43	0	0	0	0
ambulant	8	1	0	0	0	0
als Kombitherapie	0	0	0	0	0	0

Anzahl Nachsorgebehandlungen (im Berichtsjahr angetreten) 35